



## > 40 schützenswerte Gebäude in Urtenen-Schönbühl

GEMEINDE  
urtenen-schönbühl

### HerausgeberIn

Gemeinde Urtenen-Schönbühl  
Arbeitsgruppe Ortsgeschichte  
Texte: Max Mathys, Urtenen-Schönbühl  
Ursula Siegrist, Jegenstorf  
Irene Meister, Urtenen-Schönbühl  
Grafik: Pedro Rodrigues, Visp  
Foto Nr. 13, SARIBA AG,  
Urtenen-Schönbühl  
Ortsplan: MIPLAN AG, 4614 Hägendorf  
Druck: Mastra Druck, Schönbühl  
Auflage: 3000 Ex.



> **Stöckli, Oberdorfstrasse 45**  
Stöckli, zierlicher Sichtriegbau unter Ründldach mit Lukamen, Trauflauben und bemerkenswerter Biedermeiertür; erbaut 1835/36.



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 43**  
Ein Bauernhaus aus dem Jahre 1858 erstellt als stattlicher Sichtriegbau unter mächtigem Ründldach, Trauflauben und Sandsteinsockel.



> **Speicher, Lindhohleweg 23b**  
Speicher, kraftvoller Blockbau; Lauben abgestützt durch mächtige Blockkonsolen bzw. durch kräftig profilierte Stützen. Im Dachgeschoss ist ein Rest Brüstungsbretter mit feinen Ausschnitten erhalten. Der Speicher wurde 1707 erbaut und gehört zu den ältesten erhaltenen Bauten der Gemeinde.



> **Stöckli, Lindhohleweg 23**  
Stöckli, erbaut 1846, schlichter Sichtriegbau unter Ründldach mit Trauflauben. Der schlichte Bau zeigt qualitativ, vom Spätklassizismus beeinflusste Elemente (Türen, Treppengeländer, Eisengitter am Kellereingang).



> **Stöckli, Oberdorfstrasse 35**  
Stöckli, erbaut 1865, ein Sichtriegbau mit umlaufender Terrasse; Ründldach; eingewandete, schindelverrandete Trauflauben auf Holzstützen. Sehr schöne spätklassizistische Haustüren und gutes Treppengeländer (Abbildung Fassade zum Lindhohleweg).



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 40**  
Ein herrschaftliches biedermeierliches Bauernhaus, 1835 erbaut. Verputzter Riegbau mit eingewandeten Trauflauben auf feinen Stützen mit dekorativen Sägebrettkonsolen. Eine Besonderheit der Hauptfront ist das anspruchsvolle Fenster im Dachgeschoss.



> **Stöckli, Zelgliweg 4**  
Ein qualitativvolles, 1835 erbautes Stöckli mit sehr schön gegliedertem, von Spätbarock und Klassizismus beeinflusster Fassade; geknicktes Ründldach sowie schöne Trauflauben.



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 33**  
Das Bauernhaus wurde nach einem Brand 1913 neu erbaut und stellt einen prächtigen Sichtriegbau unter mächtigem, stillem Ründldach und Trauflauben dar. Sehr sorgfältige Gestaltung von Details: Holzfriesen an den Fassaden, Laubenausschnitte und qualitativvolle Türen in spätklassizistischer Tradition (Abbildung Fassade zum Lindhohleweg).



> **Hühnerhaus, Oberdorfstrasse 33c**  
Hühnerhaus, zierlicher Ständerbau unter grossem, weit ausschwingendem Vollwalm. Sehr sorgfältige Gestaltung: vertikale Leisten, mehrfarbig gefasste Holzfriesen an den Fassaden und unter der Traufe, Türdekoration und feine Dachziegel.

### > Die Sponsoren

**elektro böhlen**  
Solothurnstrasse 23  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 850 25 50  
www.elektroboehlen.ch

**holzbau dürig**  
Quellenweg 5  
3303 Jegenstorf  
Tel. 031 761 01 26  
www.holzbauedurig.ch

**Keller BAU**  
Bauen und Erhalten  
Hohrainstrasse 25A  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel. 034 411 31 78  
www.bauenunterhalten.ch

**schmid**  
Metalle und Schloßerei  
Seniore-Anlagen  
Reparaturarbeiten  
Staldenstrasse 33  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 03 53  
www.msh-rieg-ag.ch

**scheidegger maler ag**  
Bergackerweg 15  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 79 49  
www.scheidegger-maler.ch

**VALIANT**  
Zentrumsplatz 1  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 37 47  
www.valiant.ch

### > 40 schützenswerten und erhaltenswerten Gebäuden

In unserem Dorf gibt es 40 schützenswerte Gebäude. Vielen Einwohnern ist das kaum bekannt und sie wissen nicht so genau, wo sich die betreffenden Häuser befinden. Ist man auf Reisen, schaut man sich vornehmlich die entsprechenden Sehenswürdigkeiten an. Warum sollten wir uns nicht auch für die Sehenswürdigkeiten im eigenen Dorf interessieren? In Gemeinden wie z.B. Laupen oder Aarberg ist das nicht besonders schwierig, da fast alles Sehenswerte in diesen Städtchen ganz nah beieinander liegt. Bei uns sind die schützenswerten Gebäude über die ganze Gemeinde verstreut. Daher hat die Arbeitsgruppe Ortsgeschichte beschlossen, der Bevölkerung einen Ortsplan mit Fotos der schützenswerten Gebäude und den entsprechenden Nummern im Plan zur Verfügung zu stellen. So kann man die Häuser bei einem Spaziergang leicht erkennen und ausfindig machen.

Die kantonale Denkmalpflege unterscheidet zwischen «schützenswerten» und «erhaltenswerten» Gebäuden:

- Schützenswerte Objekte weisen eine bedeutende architektonische Qualität und eine hohe Qualität der Konstruktion sowie der handwerklichen und/oder technischen Ausführung auf. Diese Gebäude sollten ungeschmälert bewahrt werden.
- Erhaltenswerte Objekte sollen wegen ihrer ansprechenden architektonischen Qualität und ihrer besonderen Eigenschaften geschont werden.

Damit die Übersicht gewahrt bleibt, hat sich die Arbeitsgruppe Ortsgeschichte entschieden, sich im vorliegenden Ortsplan auf die «schützenswerten» Gebäude zu beschränken.

### > Die Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte in Urtenen-Schönbühl nahm im Januar 2013 ihre Arbeit auf. Sie gehört zum Departement Sicherheit, Kultur und Sport und ist damit Gemeinerätin Susanne Grossbacher unterstellt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

- Max Mathys  
Erwachsenenbildner
- Irene Meister  
Graphikerin
- Ursula Siegrist  
Journalistin (bis März 2014)
- Dominik Wagner  
Geschichtsstudent (ab Februar 2014)
- Marc Widmer  
Gymnasialist



> **Ehemaliger Gasthof, Solothurnstrasse 53**  
Der ehemalige Gasthof Ochsen stammt wohl aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Zweiteiliger Baukörper: Der Altbau gegen Süden ist eine Sichtriegelkonstruktion auf massivem Erdgeschoss mit Viertelwalm und Lauben.



> **Kirche, Friedhofweg 9**  
Die reformierte Kirche wurde in den Jahren 1966-68 als freikomponierter zweiteiliger Sichtbetonbau erstellt. Charakteristisch ist der Gegensatz zwischen dem scharfkantigen Eingangsbereich und den gerundeten Aussemmern des Kirchentrakts. Als Verbindungselement wirkt der im Zentrum des Baukörpers stehende Turm.



> **Ehemaliger Gasthof, Solothurnstrasse 53**  
Der neuere Anbau zur Strassenseite ist ein spätklassizistischer Sichtriegelbau unter einem Satteldach. Sehr ausdrucksstarker und für die Dorfgeschichte wichtiger Bau (Salzverkauf, Sitz der niederen Gerichtsbarkeit).



> **Stationsgebäude, Schulhausstrasse 8**  
Stationsgebäude Urtenen, erbaut 1914, ausgezeichnetes, angenehm proportionierter Heimattstil-Pavillon unter form schönem, sehr weit vorkragendem und geknicktem Vollwalm mit offener Unterschicht.



> **Bauernhaus, Mattstettenstrasse 24**  
Die schindelverrandete Hauptfassade wird durch eine Kreisbogenrindl abgeschlossen; Trauflauben, Schlichte, qualitativvolle Details: einfache Böge (schräge Balken am unteren Teil der Dachrindl), Stichbogen-Brettertür zum Keller, profilierter Lauben-Handlauf u.a.



> **Bauernhaus, Mattstettenstrasse 24**  
Das Bauernhaus, erbaut 1835 und 1986 renoviert; gut proportionierter Ständerbau auf Sandsteinsockel.



> **Schulhaus, Schulhausstrasse 4**  
1840-41 erbautes Schulhaus, 1897 aufgestockt. Die Fassaden zeichnen sich durch streng wirkende Fensterreihen aus. Sehr zurückhaltend eingesetzte Gliederungen und Dekorelemente: Ecklisenen (Mauerstrifen), profilierte Türumrahmungen mit schweren Scheitelkonsolen, Gesimse in Kunststein erneuert.



> **Ehemalige Schmiede, Schulhausstrasse 10**  
Ehemalige Schmiede, erbaut 1820, ein zierlicher Riegbau mit bemerkenswerter Sandsteinfassade. Viertelwalm mit Ründl, eingewandete, holzschindelverrandete Trauflaube auf feinen Holzstützen. Die vom Klassizismus beeinflusste Strassenfassade zeigt kräftige Fenstergesimse und ein elegant profiliertes Abschlussgesims über dem 1. Obergeschoss.



> **Ehemaliges Bauernhaus, Schulhausstrasse 6**  
Das ehemalige Bauernhaus mit mächtigem Vollwalm wurde 1743/44 erbaut und ist eines der ältesten Häuser in der Gemeinde. Teilweise gute Details: gerundete Türwände, horizontal geteilte Türen, Schwellenschlosser u.a.



> **40 schützenswerte Gebäude in Urtenen-Schönbühl**



**HerausgeberIn**

Gemeinde Urtenen-Schönbühl  
Arbeitsgruppe Ortsgeschichte  
Texte: Max Mathys, Urtenen-Schönbühl  
Ursula Siegrist, Jegenstorf  
Irene Meister, Urtenen-Schönbühl  
Grafik: Pedro Rodrigues, Visp  
Foto Nr. 13, SARIBA AG,  
Urtenen-Schönbühl  
Ortsplan: MIPLAN AG, 4614 Hägendorf  
Druck: Mastra Druck, Schönbühl  
Auflage: 3000 Ex.



> **Stöckli, Oberdorfstrasse 45**  
Stöckli, zierlicher Sichtriegbau unter Ründldach mit Lukamen, Trauflauben und bemerkenswerter Biedermeiertür; erbaut 1835/36.



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 43**  
Ein Bauernhaus aus dem Jahre 1858 erstellt als stattlicher Sichtriegbau unter mächtigem Ründldach, Trauflauben und Sandsteinsockel.



> **Speicher, Lindhohleweg 23b**  
Speicher, kraftvoller Blockbau; Lauben abgestützt durch mächtige Blockkonsolen bzw. durch kräftig profilierte Stützen. Im Dachgeschoss ist ein Rest Brüstungsbretter mit feinen Ausschnitten erhalten. Der Speicher wurde 1707 erbaut und gehört zu den ältesten erhaltenen Bauten der Gemeinde.



> **Stöckli, Lindhohleweg 23**  
Stöckli, erbaut 1846, schlichter Sichtriegbau unter Ründldach mit Trauflauben. Der schlichte Bau zeigt qualitativ, vom Spätklassizismus beeinflusste Elemente (Türen, Treppengeländer, Eisengitter am Kellereingang).



> **Stöckli, Oberdorfstrasse 35**  
Stöckli, erbaut 1865, ein Sichtriegbau mit umlaufender Terrasse; Ründldach; eingewandete, schindelverrandete Trauflauben auf Holzstützen. Sehr schöne spätklassizistische Haustüren und gutes Treppengeländer (Abbildung Fassade zum Lindhohleweg).

> **Die Sponsoren**



Solothurnstrasse 23  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 850 25 50  
www.elektrobohlen.ch



Quellenweg 5  
3303 Jegenstorf  
Tel. 031 761 01 26  
www.holzbau-duriig.ch



Hohrainstrasse 25A  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel. 034 411 31 78  
www.bauenundhalten.ch



Staldenstrasse 33  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 03 53  
www.msh-krieg-ag.ch



Bergackerweg 15  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 79 49  
www.scheidegger-maler.ch



Zentrumsplatz 1  
3322 Urtenen-Schönbühl  
Tel.: 031 859 37 47  
www.valiant.ch

> **40 schützenswerten und erhaltenswerten Gebäuden**

In unserem Dorf gibt es 40 schützenswerte Gebäude. Vielen Einwohnern ist das kaum bekannt und sie wissen nicht so genau, wo sich die betreffenden Häuser befinden. Ist man auf Reisen, schaut man sich vornehmlich die entsprechenden Sehenswürdigkeiten an. Warum sollten wir uns nicht auch für die Sehenswürdigkeiten im eigenen Dorf interessieren? In Gemeinden wie z.B. Laupen oder Aarberg ist das nicht besonders schwierig, da fast alles Sehenswerte in diesen Städtchen ganz nah beieinander liegt. Bei uns sind die schützenswerten Gebäude über die ganze Gemeinde verstreut. Daher hat die Arbeitsgruppe Ortsgeschichte beschlossen, der Bevölkerung einen Ortsplan mit Fotos der schützenswerten Gebäuden und den entsprechenden Nummern im Plan zur Verfügung zu stellen. So kann man die Häuser bei einem Spaziergang leicht erkennen und ausfindig machen.

Die kantonale Denkmalpflege unterscheidet zwischen «schützenswerten» und «erhaltenswerten» Gebäuden:

- Schützenswerte Objekte weisen eine bedeutende architektonische Qualität und eine hohe Qualität der Konstruktion sowie der handwerklichen und/oder technischen Ausführung auf. Diese Gebäude sollten ungeschmälert bewahrt werden.
- Erhaltenswerte Objekte sollen wegen ihrer ansprechenden architektonischen Qualität und ihrer besonderen Eigenschaften geschont werden.

Damit die Übersicht gewahrt bleibt, hat sich die Arbeitsgruppe Ortsgeschichte entschieden, sich im vorliegenden Ortsplan auf die «schützenswerten» Gebäude zu beschränken.

> **Die Arbeitsgruppe**

Die Arbeitsgruppe für Ortsgeschichte in Urtenen-Schönbühl nahm im Januar 2013 ihre Arbeit auf. Sie gehört zum Departement Sicherheit, Kultur und Sport und ist damit Gemeinerätin Susanne Grossenbacher unterstellt.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind:

- Max Mathys  
Erwachsenenbildner
- Irene Meister  
Graphikerin
- Ursula Siegrist  
Journalistin (bis März 2014)
- Dominik Wagner  
Geschichtsstudent (ab Februar 2014)
- Marc Widmer  
Gymnasialist



> **Ehemaliger Gasthof, Solothurnstrasse 53**  
Der ehemalige Gasthof Ochsen stammt wohl aus der Mitte des 17. Jahrhunderts. Zweiteiliger Baukörper: Der Altbau gegen Süden ist eine Sichtriegelkonstruktion auf massivem Erdgeschoss mit Viertelwalmdach und Lauben.



> **Kirche, Friedhofweg 9**  
Die reformierte Kirche wurde in den Jahren 1966-68 als frei komponierter zweiteiliger Sichtbetonbau erstellt. Charakteristisch ist der Gegensatz zwischen dem scharfkantigen Eingangsbereich und den gerundeten Aussemmern des Kirchentrakts. Als Verbindungselement wirkt der im Zentrum des Baukörpers stehende Turm.



> **Ehemaliger Gasthof, Solothurnstrasse 53**  
Der neuere Anbau zur Strassenseite ist ein spätklassizistischer Sichtriegbau unter einem Satteldach. Sehr ausdrucksstarker und für die Dorfgeschichte wichtiger Bau (Salzverkauf, Sitz der niederen Gerichtsbarkeit).



> **Stationsgebäude, Schulhausstrasse 8**  
Stationsgebäude Urtenen, erbaut 1914, ausgezeichnetes, angenehm proportionierter Heimattstil-Pavillon unter formstabilem, sehr weit vorkragendem und geknicktem Vollwalmdach mit offener Unterschicht.



> **Bauernhaus, Mattstettenstrasse 24**  
Die schindelverrandete Hauptfassade wird durch eine Kreisbogenrindl abgeschlossen; Trauflauben, Schlichte, qualitativvolle Details: einfache Böge (schräge Balken am unteren Teil der Dachrindl), Stichbogen-Brettertür zum Keller, profilierter Lauben-Handlauf u.a.



> **Bauernhaus, Mattstettenstrasse 24**  
Das Bauernhaus, erbaut 1835 und 1986 renoviert; gut proportionierter Ständerbau auf Sandsteinsockel.



> **Schulhaus, Schulhausstrasse 4**  
1840-41 erbautes Schulhaus, 1897 aufgestockt. Die Fassaden zeichnen sich durch streng wirkende Fensterreihen aus. Sehr zurückhaltend eingesetzte Gliederungs- und Dekorelemente: Ecklisenen (Mauerstriften), profilierte Türumrahmungen mit schweren Scheitelkonsolen, Gesimse in Kunststein erneuert.



> **Wohnhaus mit Gewerbe, Oberdorfstrasse 24**  
Ehemaliges Bauernhaus, erbaut 1826, heute Wohnhaus mit Gewerbe. Stattlicher Sichtriegbau mit vorschaltender Bühne unter dem Ründldach und Trauflauben. Eine reizvolle Besonderheit des schlichten Baus sind die farbigen Malereien am Ründlhimmel (Hirsche, Wappen, dekorative Sujets).



> **Wohnhaus, Oberdorfstrasse 13**  
Wohnhaus, erbaut 1915, im ausgezeichneten Heimattbaustil unter ungewöhnlich weit vorkragendem Knickwalmdach mit Lukamen und Fledermausgäben(-fenstern). Qualitativvolle Details: Kunststeingliederung, Riegwerk, Kranzgesims, Dachunterstützung mit feinen Leisten, Terrassengitter u.a.



> **Ehemalige Schmiede, Schulhausstrasse 10**  
Ehemalige Schmiede, erbaut 1820, ein zierlicher Riegbau mit bemerkenswerter Sandsteinfassade. Viertelwalmdach mit Ründl, eingewandete, holzschindelverrandete Trauflaube auf feinen Holzstützen. Die vom Klassizismus beeinflusste Strassenfassade zeigt kräftige Fenstergesimse und ein elegant profiliertes Abschlussgesims über dem 1. Obergeschoss.



> **Ehemaliges Bauernhaus, Schulhausstrasse 6**  
Das ehemalige Bauernhaus mit mächtigem Vollwalmdach wurde 1743/44 erbaut und ist eines der ältesten Häuser in der Gemeinde. Teilweise gute Details: gerundete Türwände, horizontal geteilte Türen, Schwellenschlosser u.a.



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 40**  
Ein herrschaftliches biedermeierliches Bauernhaus, 1835 erbaut. Verputzter Riegbau mit eingewandeten Trauflauben auf feinen Stützen mit dekorativen Sägebrettkonsolen. Eine Besonderheit der Hauptfront ist das anspruchsvolle Fenster im Dachgeschoss.



> **Stöckli, Zelgliweg 4**  
Ein qualitativvolles, 1835 erbautes Stöckli mit sehr schön gegliedertem, von Spätbarock und Klassizismus beeinflusster Fassade; geknicktes Ründldach sowie schöne Trauflauben.



> **Bauernhaus, Oberdorfstrasse 33**  
Das Bauernhaus wurde nach einem Brand 1913 neu erbaut und stellt einen prächtigen Sichtriegbau unter mächtigem, stillem Ründldach und Trauflauben dar. Sehr sorgfältige Gestaltung von Details: Holzfriesen an den Fassaden, Laubenausschnitte und qualitativvolle Türen in spätklassizistischer Tradition (Abbildung Fassade zum Lindhohleweg).



> **Hühnerhaus, Oberdorfstrasse 33c**  
Hühnerhaus, zierlicher Ständerbau unter grossem, weit ausschwingendem Vollwalmdach. Sehr sorgfältige Gestaltung: vertikale Leisten, mehrfarbig gefasste Holzfriesen an den Fassaden und unter der Traufe, Türdekor und feine Dachziegel.



**Bahngebäude, Bahnhofstrasse 16**  
Der Bahnhof, erbaut 1864-65 und 1873 aufgestockt, stellt zusammen mit den Nebenbauten ein gut erhaltenes Ensemble aus der Frühzeit des Bahnbaus dar. Spätklassizistischer Massivbau unter Satteldach. Sehr sorgfältige Durchgestaltung der Fassaden: grau gefasster Sandstein mit Fugenstrich sowie in Schwarz- und Grautönen gemalte Eckquaderung, rot gefasste Läden mit dekorativen Ausschnitten.



**Wohnhaus mit Gewerbeanbau, alte Bernstr. 12**  
Das Wohnhaus mit Gewerbeanbau wurden 1956 erbaut; der sorgfältig gegliederte zweiteilige Baukörper zeigt charakteristische Elemente der 1950er Jahre: Gliederung der Fassade durch Balkone mit gelochten Eternitbrüstungsplatten, Putz- und Sichtbacksteinflächen sowie herausragendes schwach geneigtes Pyramidendach.



**Landgasthof, alte Bernstrasse 11**  
Der stattliche biedemeierliche Hausneubau mit Walmdach und Lukarnen, erbaut zwischen 1844 bis 1846, ist ein ausgezeichnetes Beispiel für einen Landgasthof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Fassaden sind durch Eckpilaster, Brüstungsgesims im 1. Obergeschoss sowie Kranzgesims mit Zahn- und Balkenkopffries gegliedert.



**Stationsgebäude, alte Bernstrasse 14**  
Typisches Stationsgebäude der Solothurn-Bern-Bahn, erstellt 1916, 2000/01 zum Spitzexstützpunkt umgebaut. 2-teiliger Heimatsstilbau unter Mansartdach mit gedrückter Ründli. Massivbau; strassenseitig kräftiger, halbrunder Treppenturm mit Ovalfenster.



**Villa, Bernstrasse 20**  
1925 erbautes Zweifamilienhaus im Stil einer Fabrikantenvilla, ein Massivbau mit weit vorragendem, geknicktem Vollwalmdach mit Quergiebel, Lukarne und Fledermausgaubfenster. Hausplatz mit Kies bestreut; parkartiger Garten mit sehr schönem Baumbestand.



**Nebengebäude, Bahnhofstrasse 16b**  
Die Kleinbauten zum Stationsgebäude sind wichtig als frühe Zeugen des Bahnbaus und als Teil des bedeutenden Gebäudekomplexes.



**Nebengebäude, Bahnhofstrasse 16c**  
Ehemalige Toilettenanlage und Remise der Bahnstation, erbaut 1873. Schlichter Ständerbau unter Satteldach.



**Bauernhaus, Solothurnstrasse 10**  
Bauernhaus, 1860 erbaut; ein mächtiger, spätklassizistischer Baukörper mit Satteldach. Vertikale Unterteilung des Wohntraktes in anspruchsvollen Hauptteil und schlichteren Sichterriegel. Qualitativ Details: Dachkonsolen, Riegausfachungen mit Dekormalerei, Haustür u.a.



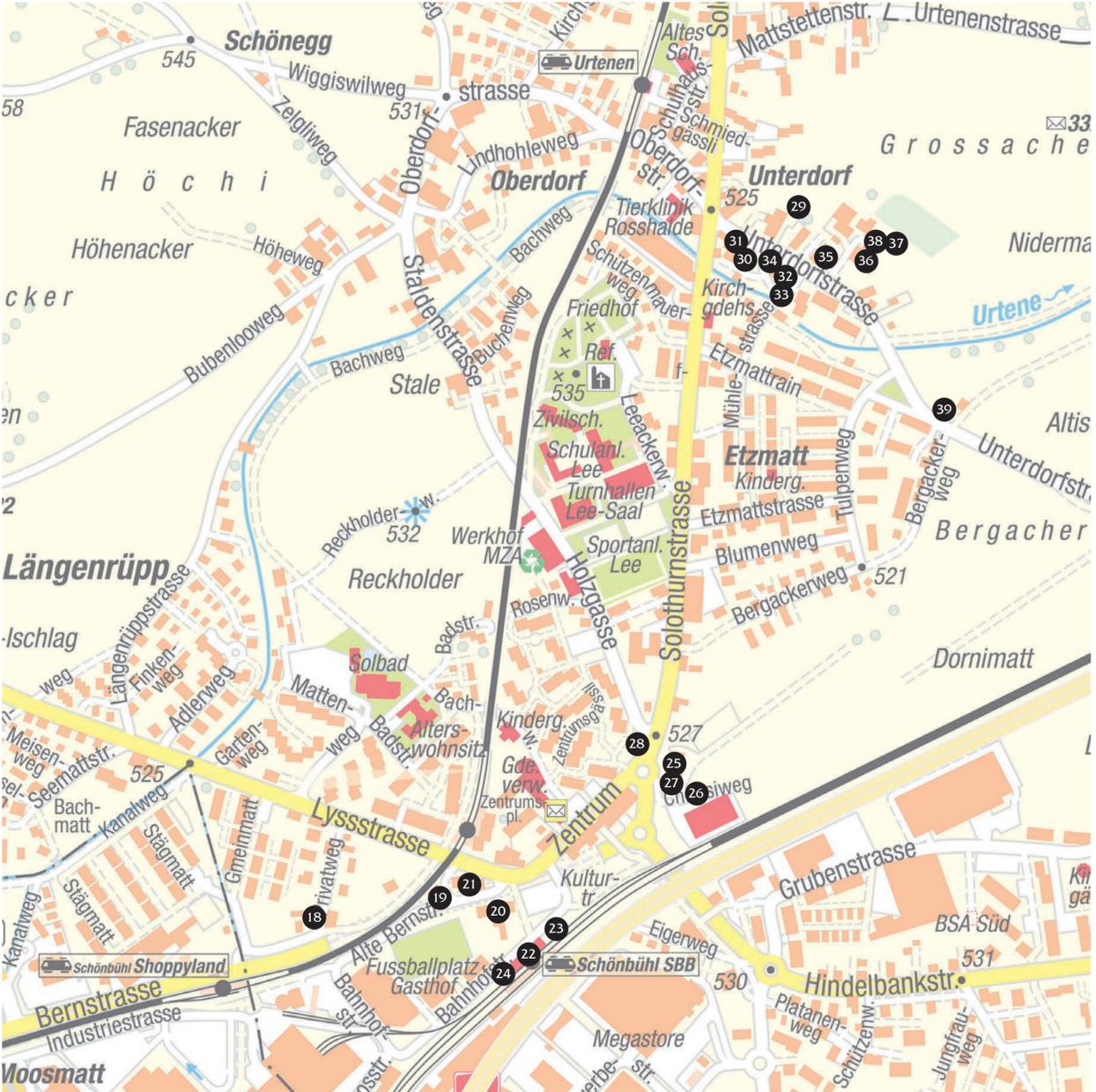
**Speicher, Solothurnstrasse 10a**  
Ein Speicher aus dem Jahre 1742; ausdrucksstarker Hälbling-Blockbau unter Viertelwalmdach; im Obergeschoss mit umlaufender Laube.



**Gartenpavillon, Solothurnstrasse 10b**  
Ebenfalls dazu gehört ein 1918 erbauter Gartenpavillon, eine zierliche, gegen Süden und Westen geschlossene Ständerkonstruktion, unter elegant auslaufendem gestütztem Walmdach.



**Doktorhaus, Solothurnstrasse 13**  
Das sogenannte Doktorhaus mit einer spätklassizistischen Hausfassade und zentralem Eingangsbereich wurde 1858 erbaut, traufständiges Satteldach und Anbau unter der Terrasse.



**Ofenhaus und Speicher, Unterdorfstrasse 1b**  
Ofenhaus und Speicher, erbaut 1755; Ständerbau auf Bruchsteinmauerwerk im Erdgeschoss, Viertelwalmdach und umlaufender Laube im Obergeschoss. Der zierliche Kleinbau ist sorgfältig durchgestaltet; schlichte Brettertür im Erdgeschoss mit Schulterbogen-Sandsteinsturz.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 2**  
Bauernhaus; grossvolumiger, zeittypisch schlicht ausgestalteter Sichterriegelbau unter Ründlidach, erbaut 1850 nach einem Brand. Südseitig befindet sich eine Trauf-laube und an der Unterdorfstrasse eine Hocheinfahrt. Der klaren Hauptfront ist ein Nutzgarten vorgelagert.



**Speicher, Unterdorfstrasse 2a**  
Speicher, qualitativvoller Kantholz-Ständerbau auf doppeltem Schwellenkranz, Lauben im Ober- und Dachgeschoss mit dekorativen Ausschnitten; erbaut 1755



**Bauernhaus, Mühlestrasse 2**  
Doppel-Bauernhaus, erbaut in zwei Phasen, 1800 bzw. 1850. Mächtiger Baukörper unter imposantem heruntergezogenem Vollwalmdach. Auffallend ist die unterschiedliche Bauweise der beiden Haushälften: der ältere Teil ist in Ständerbauweise erstellt, der jüngere in Sichterriegel.



**Kalksteinbrunnen, Mühlestrasse N.N**  
Grosser Kalksteinbrunnen von 1838, diente auch als Pferdetränke. Der stattliche, in der Gestaltung schlichte Brunnen war möglicherweise der erste öffentliche Laufbrunnen in der Gemeinde.



**Stöckli, Unterdorfstrasse 4**  
Stöckli, erbaut 1845. Zierlicher Baukörper mit abgewinkelter Nordfassade; das Viertelwalmdach zeigt über der Hauptfassade eine Ründli und zur Strasse eine Freibundkonstruktion. Das in verputzter Massivbauweise auf gewölbtem Sandsteinkeller erstellte Erdgeschoss wird durch klassizistische Sandsteinelemente gegliedert.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 7**  
Ehemaliges Bauernhaus, ein mächtiger Ständerbau auf Bruchstein- bzw. Sandsteinkeller; ausladendes Dreiviertelwalmdach und Trauf-lauben. Der Bau zeichnet sich aus durch seine kraftvollen konstruktiven und dekorativen Elemente: Freibünde, Zopfblüge (Stützbalken) sowie durchlaufende Fensterbankgesimse.

- Glossar**
- Biedermeier** Das wesentliche Kennzeichen der Biedermeier-Architektur (1815-48) ist der elegante, aber eher schlichte Stil.
  - Brüstungsgesims** Fensterbanksimis
  - Bügel** Einzahl Bug oder kurze Strebe bzw. Balken (Abb. 1).
  - Dachkonsolen** Als Konsole bezeichnet man eine aus dem Mauerwerk hervorragende (Dach)Stütze.
  - Ecklisenen** Eine Lisenen, auch Mauerblende, ist eine schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkung der Wand bzw. der Ecken (Abb. 2).
  - Eckpilaster** An einer Ecke angebrachtes pfeilerartiges Formelement mit zwei Ansichtflächen.
  - Fledermausgaube** Als Fledermausgaube bezeichnet man eine Dachluke, die, ähnlich einer Sinuskurve geschwungen, in eine Dachfläche eingebunden ist (Abb. 3).
  - Freibundkonstruktion** Der Freibinder (oder auch «Flugsparren») liegt aussen vor dem Giebel unter dem Dachüberstand (Abb. 4).
  - Fries** Ein Fries ist ein meist waagrechtes Stilelement, ein schmaler Streifen, welcher der Gliederung und Dekoration eines Bauwerks dient.
  - Hälbling-Blockbau** Beim Hälbling-Blockbau bestehen die Wände aus waagrecht halbierten Stämmen, die sich in den Gebäudeecken gegenseitig überblatten
  - Heimatsstil** Der Heimatsstil ist eine auf lokalen und regionalen Bautraditionen wurzelnde, Historismus und Jugendstil überwindende Baukunst auf dem Weg zur Moderne.
  - Kranzgesims** Das einen Bau abschliessende, am weitesten hervorspringende Gesims.
  - Spätklassizismus** Der Spätklassizismus zeichnet sich durch klare Linien, symmetrischen Aufbau, feine Gliederung der einzelnen Elemente ohne Verwendung von aufwendigen Ornamenten aus.
  - Ständerkonstruktion** Die Ständerbauweise ist eine Form des Fachwerkbau, bei der Ständer durchgehend von der Schwelle bis zum Dach das tragende System eines Gebäudes bilden und gleichzeitig die Seitenwände darstellen (Abb. 5).
  - Trauf-laube** Balkon unter dem Dachvorsprung bei einem Bauernhaus.
  - Walmdach** Als Walmdach bezeichnet man eine Dachform, welche an den Seiten des Hauses abfallend ist.



Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3



Abbildung 4



Abbildung 5



**Speicher, Unterdorfstrasse 9a**  
Speicher von 1688; kraftvoller Hälbling-Blockbau unter steilem Satteldach, umlaufende Laube im Obergeschoss auf mächtigen Blockkonsolen. Der Speicher ist einer der ältesten Bauten in Urtenen.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 25**  
Ehemaliges Bauernhaus, erbaut 1709; Stall von 1905. Ständerbau mit kräftigen Eichenschwellen auf Sandsteinsockel und auffallendes, weit herunter gezogenes Vollwalmdach. Die Fassaden sind mit Sinnsprüchen und reizvollen Malereien in Schwarz- Rot- und Grüntönen ausgestaltet.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 11**  
Bauernhaus, erbaut 1863. Mächtiger Ständerbau in hervorragendem Schweizer Holzstil. Reiches, qualitativ hochstehendes Holzdekor: Friesen am Dach und an den Fassaden. Vor der Hauptfassade schöner Bauergarten.



**Wohnstock, Unterdorfstrasse 9**  
Wohnstock, erbaut 1830. Nobler Biedermeier Massivbau, klare Sandsteingliederung, Ründlidach, eingewandte, mit feinen Holzschindeln verrandete Trauf-lauben auf toskanischen Sandsteinsäulen. Eine Besonderheit sind die unterschiedlichen Fenster: Im Erdgeschoss noch kleine und im Obergeschoss grossstellere Scheiben.



**Bahngebäude, Bahnhofstrasse 16**  
Der Bahnhof, erbaut 1864-65 und 1873 aufgestockt, stellt zusammen mit den Nebenbauten ein gut erhaltenes Ensemble aus der Frühzeit des Bahnbaus dar. Spätklassizistischer Massivbau unter Satteldach. Sehr sorgfältige Durchgestaltung der Fassaden: grau gefasster Sandstein mit Fugenstrich sowie in Schwarz- und Grautönen gemalte Eckquaderung, rot gefasste Läden mit dekorativen Ausschnitten.



**Wohnhaus mit Gewerbeanbau, alte Bernstr. 12**  
Das Wohnhaus mit Gewerbeanbau wurden 1956 erbaut; der sorgfältig gegliederte zweiteilige Baukörper zeigt charakteristische Elemente der 1950er Jahre: Gliederung der Fassade durch Balkone mit gelochten Eternitbrüstungsplatten, Putz- und Sichtbacksteinflächen sowie herausragendes schwach geneigtes Pyramidendach.



**Landgasthof, alte Bernstrasse 11**  
Der stattliche biedemeierliche Hausneubau mit Walmdach und Lukarnen, erbaut zwischen 1844 bis 1846, ist ein ausgezeichnetes Beispiel für einen Landgasthof aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Die Fassaden sind durch Eckpilaster, Brüstungsgesims im 1. Obergeschoss sowie Kranzgesims mit Zahn- und Balkenkopffries gegliedert.



**Stationsgebäude, alte Bernstrasse 14**  
Typisches Stationsgebäude der Solothurn-Bern-Bahn, erstellt 1916, 2000/01 zum Spitzexstützpunkt umgebaut. 2-teiliger Heimatsstilbau unter Mansartdach mit gedrückter Ründli. Massivbau; strassenseitig kräftiger, halbrunder Treppenturm mit Ovalfenster.



**Villa, Bernstrasse 20**  
1925 erbautes Zweifamilienhaus im Stil einer Fabrikantenvilla, ein Massivbau mit weit vorragendem, geknicktem Vollwalmdach mit Quergiebel, Lukarne und Fledermausgaubfenster. Hausplatz mit Kies bestreut; parkartiger Garten mit sehr schönem Baumbestand.



**Nebengebäude, Bahnhofstrasse 16b**  
Die Kleinbauten zum Stationsgebäude sind wichtig als frühe Zeugen des Bahnbaus und als Teil des bedeutenden Gebäudekomplexes.



**Nebengebäude, Bahnhofstrasse 16c**  
Ehemalige Toilettenanlage und Remise der Bahnstation, erbaut 1873. Schlichter Ständerbau unter Satteldach.



**Bauernhaus, Solothurnstrasse 10**  
Bauernhaus, 1860 erbaut; ein mächtiger, spätklassizistischer Baukörper mit Satteldach. Vertikale Unterteilung des Wohntraktes in anspruchsvollen Hauptteil und schlichteren Sichertriegteil. Qualitätvolle Details: Dachkonsolen, Riegausfachungen mit Dekormalerei, Haustür u.a.



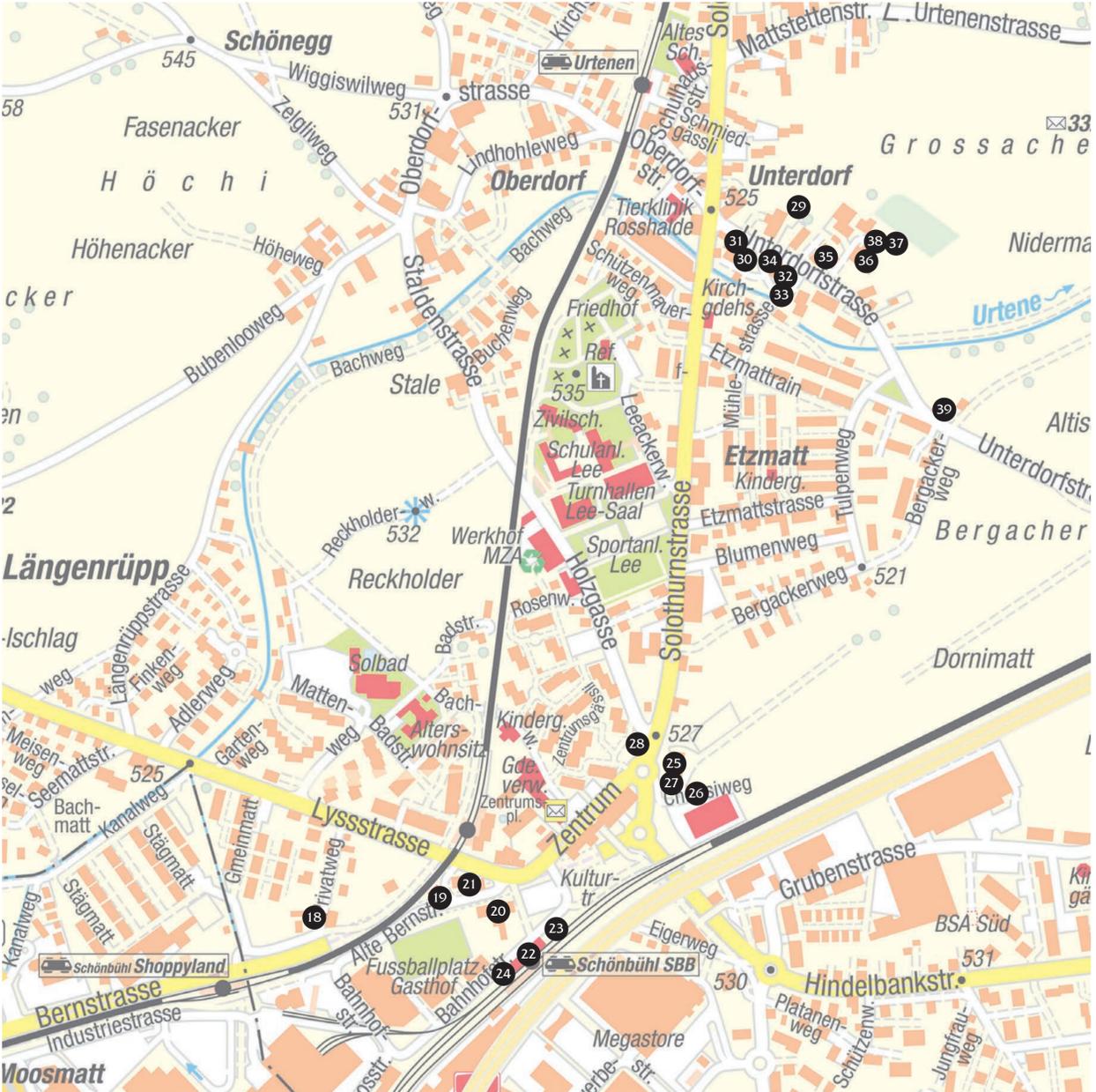
**Speicher, Solothurnstrasse 10a**  
Ein Speicher aus dem Jahre 1742; ausdrucksstarker Hälbling-Blockbau unter Viertelwalmdach; im Obergeschoss mit umlaufender Laube.



**Gartenpavillon, Solothurnstrasse 10b**  
Ebenfalls dazu gehört ein 1918 erbauter Gartenpavillon, eine zierliche, gegen Süden und Westen geschlossene Ständerkonstruktion, unter elegant auslaufendem gestütztem Walmdach.



**Doktorhaus, Solothurnstrasse 13**  
Das sogenannte Doktorhaus mit einer spätklassizistischen Hausfassade und zentralem Eingangsbereich wurde 1858 erbaut, traufständiges Satteldach und Anbau unter der Terrasse.



**Ofenhaus und Speicher, Unterdorfstrasse 1b**  
Ofenhaus und Speicher, erbaut 1755; Ständerbau auf Bruchsteinmauerwerk im Erdgeschoss, Viertelwalmdach und umlaufender Laube im Obergeschoss. Der zierliche Kleinbau ist sorgfältig durchgestaltet; schlichte Brettertür im Erdgeschoss mit Schulterbogen-Sandsteinstruz.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 2**  
Bauernhaus; grossvolumiger, zeittypisch schlicht ausgestalteter Sichtriegelbau unter Ründlidach, erbaut 1850 nach einem Brand. Südseitig befindet sich eine Trauf-laube und an der Unterdorfstrasse eine Hocheinfahrt. Der klaren Hauptfront ist ein Nutzgarten vorgelagert.



**Speicher, Unterdorfstrasse 2a**  
Speicher, qualitativvoller Kantholz-Ständerbau auf doppeltem Schwellenkranz, Lauben im Ober- und Dachgeschoss mit dekorativen Ausschnitten; erbaut 1755



**Bauernhaus, Mühlestrasse 2**  
Doppel-Bauernhaus, erbaut in zwei Phasen, 1800 bzw. 1850. Mächtiger Baukörper unter imposantem heruntergezogenem Vollwalmdach. Auffallend ist die unterschiedliche Bauweise der beiden Haushälften: der ältere Teil ist in Ständerbauweise erstellt, der jüngere in Sichtriegelwerk.



**Kalksteinbrunnen, Mühlestrasse N.N**  
Grosser Kalksteinbrunnen von 1838, diente auch als Pferdetränke. Der stattliche, in der Gestaltung schlichte Brunnen war möglicherweise der erste öffentliche Laufbrunnen in der Gemeinde.



**Stöckli, Unterdorfstrasse 4**  
Stöckli, erbaut 1845. Zierlicher Baukörper mit abgewinkelter Nordfassade; das Viertelwalmdach zeigt über der Hauptfassade eine Ründli und zur Strasse eine Freibundkonstruktion. Das in verputzter Massivbauweise auf gewölbtem Sandsteinkeller erstellte Erdgeschoss wird durch klassizistische Sandsteinelemente gegliedert.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 7**  
Ehemaliges Bauernhaus, ein mächtiger Ständerbau auf Bruchstein- bzw. Sandsteinkeller; ausladendes Dreiviertelwalmdach und Trauf-lauben. Der Bau zeichnet sich aus durch seine kraftvollen konstruktiven und dekorativen Elemente: Freibünde, Zopfblüge (Stützbalken) sowie durchlaufende Fensterbankgesimse.

- Glossar**
- Biedermeier** Das wesentliche Kennzeichen der Biedermeier-Architektur (1815-48) ist der elegante, aber eher schlichte Stil.
  - Brüstungsgesims** Fensterbanksimis
  - Büge** Einzeln Bug oder kurze Strebe bzw. Balken (Abb. 1).
  - Dachkonsolen** Als Konsole bezeichnet man eine aus dem Mauerwerk hervorragende (Dach)Stütze.
  - Ecklisenen** Eine Lisene, auch Mauerblende, ist eine schmale und leicht hervortretende vertikale Verstärkung der Wand bzw. der Ecken (Abb. 2).
  - Eckpflaster** An einer Ecke angebrachtes pfeilerartiges Formelement mit zwei Ansichtflächen.
  - Fledermausgaube** Als Fledermausgaube bezeichnet man eine Dachluke, die, ähnlich einer Sinuskurve geschwungen, in eine Dachfläche eingebunden ist (Abb. 3).
  - Freibundkonstruktion** Der Freibinder (oder auch «Flugsparren») liegt aussen vor dem Giebel unter dem Dachüberstand (Abb. 4).
  - Fries** Ein Fries ist ein meist waagrechtes Stilelement, ein schmaler Streifen, welcher der Gliederung und Dekoration eines Bauwerks dient.
  - Hälbling-Blockbau** Beim Hälbling-Blockbau bestehen die Wände aus waagrecht halbierten Stämmen, die sich in den Gebäudeecken gegenseitig überblatten
  - Heimatsstil** Der Heimatsstil ist eine auf lokalen und regionalen Bautraditionen wurzelnde, Historismus und Jugendstil überwindende Baukunst auf dem Weg zur Moderne.
  - Kranzgesims** Das einen Bau abschliessende, am weitesten hervorspringende Gesims.
  - Spätklassizismus** Der Spätklassizismus zeichnet sich durch klare Linien, symmetrischen Aufbau, feine Gliederung der einzelnen Elemente ohne Verwendung von aufwendigen Ornamenten aus.
  - Ständerkonstruktion** Die Ständerbauweise ist eine Form des Fachwerkbau, bei der Ständer durchgehend von der Schwelle bis zum Dach das tragende System eines Gebäudes bilden und gleichzeitig die Seitenwände darstellen (Abb. 5).
  - Trauf-laube** Balkon unter dem Dachvorsprung bei einem Bauernhaus.
  - Walmdach** Als Walmdach bezeichnet man eine Dachform, welche an den Seiten des Hauses abfallend ist.



Abbildung 1



Abbildung 2



Abbildung 3



Abbildung 4



Abbildung 5



**Speicher, Unterdorfstrasse 9a**  
Speicher von 1688; kraftvoller Hälbling-Blockbau unter steilem Satteldach, umlaufende Laube im Obergeschoss auf mächtigen Blockkonsolen. Der Speicher ist einer der ältesten Bauten in Urtenen.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 25**  
Ehemaliges Bauernhaus, erbaut 1709; Stall von 1905. Ständerbau mit kräftigen Eichenschwellen auf Sandsteinsockel und auffallendes, weit herunter gezogenes Vollwalmdach. Die Fassaden sind mit Sinnsprüchen und reizvollen Malereien in Schwarz- Rot- und Grüntönen ausgestaltet.



**Bauernhaus, Unterdorfstrasse 11**  
Bauernhaus, erbaut 1863. Mächtiger Ständerbau in hervorragendem Schweizer Holzstil. Reiches, qualitativ hochstehendes Holzdekor: Friesen am Dach und an den Fassaden. Vor der Hauptfassade schöner Bauergarten.



**Wohnstock, Unterdorfstrasse 9**  
Wohnstock, erbaut 1830. Nobler Biedermeier Massivbau, klare Sandsteingliederung, Ründlidach, eingewandte, mit feinen Holzschindeln verrandete Trauf-lauben auf toskanischen Sandsteinsäulen. Eine Besonderheit sind die unterschiedlichen Fenster: Im Erdgeschoss noch kleine und im Obergeschoss grossstellere Scheiben.